

## Bericht 2012 über geologische Aufnahmen auf Blatt 3329 Vöcklabruck-Ost

CHRISTIAN RUPP

Nach der Fertigstellung des Kartenblattes GK 47 Ried im Innkreis (RUPP, Geologische Karte d. Rep. Österr., 1:50.000, Blatt 47 Ried i. Innkreis, 2008a) eröffnete sich nach der Umstellung des Geologischen Spezialkarten-Programms auf das nun gültige UTM-Kartenwerk (KRENMAYR, Jb. Geol. B.-A., 150/3–4, 421–429, 2010) die Möglichkeit, durch eine Neubearbeitung des Ostteils des UTM-Blattes 3329 Vöcklabruck Ost in Kombination mit dem den Großteil von 3329 Vöcklabruck Ost abdeckenden ÖK-Blatt 47 Ried im Innkreis eine vollständige Geologische Karte auf UTM-Blattschnitt zu erhalten.

Geologische Vorarbeiten auf Vöcklabruck Ost sind zur Genüge vorhanden, im Besonderen mehrere Diplomarbeiten aus München (ARETIN, Geologische Kartierung des Gebiets um den Haager Rücken im nördlichen Hausruck, Oberösterreich, Dipl.-Arb. Univ. München, 1988; DECKER, Kartierung in der Molassezone Oberösterreichs im Bereich des östlichen Hausruck (Kartenblatt 48 Vöcklabruck), Dipl.-Arb. Univ. München, 1988; JOSLYN, Geologische, sedimentpetrographische und hydrogeologische Untersuchungen im Hausruck-Ausläufer Pettenfirst und Umgebung auf Blatt 48 Vöcklabruck, Dipl.-Arb. Univ. München, 1988; KALTBEITZER, Geologische, sedimentpetrographische und hydrogeologische Untersuchungen im Hausruckgebiet östlich von Eberschwang, Dipl.-Arb. Univ. München, 1988; SCHLÄGER, Geologische Aufnahme des Hausruckgebietes nördlich von Ottnang/Oberösterreich, Dipl.-Arb. Univ. München, 1988) und eine aus Wien (KRENMAYR, Beiträge zum Quartär und Tertiär im Gebiet der Ager und Vöckla zwischen Vöcklamarkt und Attnang-Puchheim (O.Ö.), Dipl.-Arb. Univ. Wien, 1989), welche schon in der Vergangenheit Eingang in mehrere Kartenwerke (z.B. KRENMAYR & SCHNABEL, Geologische Karte von Oberösterreich 1:200.000, 2006) gefunden haben. Schon bei der Durchsicht des Kartenmaterials wurde jedoch klar, dass einige Bereiche überarbeitet, wenn nicht neu kartiert werden müssen, um den auf Blatt 47 Ried durchgehaltenen Aufnahmekriterien gerecht zu werden. Das trifft im Besonderen auf quartäre Ablagerungen wie Löß-, Lehm- und Kiesdecken zu, welche in den genannten Aufnahmen manchmal übertrieben (ab rund 1 m Mächtigkeit) und manchmal gar nicht auskartiert wurden.

### Untermiozän, Ottnangium

Einer Neuaufnahme unterzogen wurde nun der Bereich zwischen Wallern NE Puchkirchen und Schmidham am Redlbach, welcher vorwiegend aus den Sanden der Atzbach-Formation aufgebaut wird. Die meisten der früher sehr zahlreichen Sandgruben sind verfallen oder gar planiert, gut einzusehen sind die Sande noch in den Gruben S Wallern (UTM 394855/5322850), W Mitterschlag (395450/5322810) oder N Ungenach (396800/5323095), aber auch an Prallhängen wie am Ungenacher Bach (396315/5323530). Es handelt sich vorwiegend um graue

bis gelbgraue, glimmerige, im dm- bis m-Bereich gebankte, schräggeschichtete bis massige Fein- bis Mittelsande, die Sandpakete sind oft getrennt durch dünne Pelitlagen bis -flasern, in den massigen Sanden sind Pelitklasten besonders häufig. Es ist also in diesem Bereich vorwiegend die Fazies B nach FAUPL & ROETZEL (Jb. Geol. B.-A., 130/4, 415–447, 1987) ausgebildet. Neu ist, dass zwischen Rametsberg und Wagleithen, also mitten im Verbreitungsgebiet der Atzbach-Formation, ein Hoch der Vöckla-Formation existiert, welche fallweise an der Oberfläche ansteht. Diese ist hier durch olivgraue bis -braune, stark sandige, wellig geschichtete und streckenweise stark verwühlte Pelite, in Wechsellagerung mit gelblichen Feinsanden, charakterisiert. Diese Sedimente wurden sowohl SE Wagleithen (398400/5324975; ~530 m SH), E Rametsberg (399945/5322860; ~490 m SH), am deutlichsten aber N Starling angetroffen, wo über 500 m entlang der steilen S-Flanke des Gasteiger Baches eine Aufragung der Vöckla-Formation entwickelt ist (400026/5323805; ~480–500 m SH). An einem Prallhang des Redlbaches SE Schmidham (401175/5323015) ist beobachtbar, wie sich die Atzbach-Formation mit einer leichten lateralen Verzahnung über wenige Meter aus der Vöckla-Formation entwickelt. Dort wie auch E Rametsberg wird die Oberkante der Vöckla-Formation durch einen Quellhorizont angezeigt.

### Obermiozän, Pannonium

Über den marinen Sedimenten der Innviertel-Gruppe ist im Raum Schablberg–Heinrichsberg–Franzeneck die Ampflwang-Formation ausgebildet. Eine Auskartierung dieser Sedimente erweist sich aus verschiedenen Gründen als schwierig. Zum einen tendieren die Sande, Tone und Kohlestone auf Grund ihrer teils Wasser staudenden Eigenschaften zum Abgleiten und Verrutschen, zum anderen sind sie in weiten Bereichen mit mächtigen Decken von umgelagerten, lehmigen Kiesen aus der überlagernden Hausruck-Formation bedeckt, welche mittels Handbohrungen schwer zu durchteufen sind. Darüber hinaus wurde durch den oft von privater Seite betriebenen lokalen Abbau von Kohle und Tonen und die spätere Verfüllung und Planierung der Gruben stark in die natürlichen Gegebenheiten eingegriffen. Zu guter Letzt sind in diesem Raum auch noch ungewöhnlich mächtige Kieszüge in die Ampflwang-Formation eingeschaltet. SE Zell am Pettenfirst sind in einer kleinen Grube (396200/5325295) am Rand einer Schotterkuppe diese Kiese noch aufgeschlossen: hellgraue, sandige Grob- bis Mittelkiese mit Sandlagen und -linsen, undeutlich geschichtet, auf Grund beginnender Zergleitung leicht verstellt und teilweise konglomeriert. Der Kies besteht aus Quarz-, Quarzit- und Kristallingeröllen, Kalkgerölle konnten keine gefunden werden. In den vorhandenen Geologischen Karten dieser Gegend wurde diese Schotterkuppe als im Verband abgerutschte Hausruckschotter interpretiert (z.B. JOSLYN, 1988). Wegen der fehlenden Kalkgerölle (die in der Hausruck-Formation nicht selten sind), der gut erhaltenen Sedimentstrukturen in dem nur teilweise konglomerierten Kies und auf Grund weiterer Kieskörper im Raum Heinrichsberg und Franzenneck, nachgewiesen durch Bohrungen der WTK (Wolfsegg-

Traunthaler Kohlenwerks AG) und nachvollziehbar durch deutliche Geländekanten, ist dies zweifelhaft. Vielmehr scheint es sich hierbei um lateral unzusammenhängende, in ihrer Mächtigkeit schwankende östliche Ausläufer der im westlichsten Hausruck noch gut entwickelten Kobernaußeralwald-Formation (RUPP, Erläuterungen zu Blatt 47 Ried i. Innkreis, 2008b) zu handeln. Gut einzusehen war die eigentliche Ampflwang-Formation neben einem alten, verwachsenen Kohleabbau NE Franzeneck (397725/5325275: Kohleflöz und beige toniges Zwischenmittel) eigentlich nur mehr in dem sehr empfehlenswerten Kohlestraßen-Exkursionspunkt Kalletsberg (E Heinrichsberg; WEBER & WEIDINGER in: KUISLE, Kohle & Dampf – oberösterreich. Landesausst. Ampflwang 2006, 35–48, 2006) (396580/5324910: Kohleflöz und blaugraue Hangendtone). Die Unterkante der Ampflwang-Formation (und der in sie eingeschalteten Kobernaußeralwald-Formation) pendelt im Raum Schablberg–Heinrichsberg zwischen 560 m und 580 m SH, im Raum Franzeneck scheint sie recht konstant um die 580 m SH zu verlaufen. Der südlichste Zipfel des Pettenfirst (der Pfenninggrub) ist von den über der Ampflwang-Formation und der Kobernaußeralwald-Formation abgelagerten Kiesen der Hausruck-Formation aufgebaut. Die einzige dort existierende Kiesgrube bei Franzeneck (397530/5325255) ist vollkommen verwachsen. Die vielen Rutschkörper nahe der Basis dieser Formation, die um die 640 m SH anzusiedeln ist, zeigen das anhaltende Zergleiten dieses südöstlichsten Ausläufers der Hausruck-Formation.

### Quartär

Die erosive Phase, welche in der Molassezone Oberösterreichs nach der Bildung der Hausruck-Formation einsetzt und im Pleistozän während der quartären Eiszeiten ihren Höhepunkt erreicht, hat im Hausruckviertel deutliche Spuren hinterlassen. Kiesstreu auf den Feldern ist in diesem Gebiet keine Seltenheit, ja fast schon die Regel. Von den

vielen mit Kies bestreuten Bereichen des kartierten Gebietes verblieben nach einer intensiveren Handbohrungskampagne nur wenige Kieskuppen und -flächen, die auf Grund ihrer Mächtigkeit (> rund 1,5 m) als relevant erachtet und in die Geologische Karte eingetragen wurden. Die höchstgelegenen quartären Kieskörper bei Ketznerhub und Hochrain (mit Unterkanten zwischen 570 und 550 m SH) sind in das Altpleistozän (früher Oberpliozän) zu stellen, ein weiteres, kleines Vorkommen liegt rund 500 m SSE von Franzeneck, beim Gehöft Höhnwirt. Ebenfalls im Raum Ketznerhub und Hochrain, etwas tiefer als die altpleistozänen Kiese (Unterkanten bei rund 540 m SH), wurden Älterer Deckenschotter erfasst, großteils von mächtigen Lehmdecken überronnen. Weitere Vorkommen liegen S Franzeneck, N Haag, W Zehentpoint und bei Hub.

Jüngere Deckenschotter sind bei Moos, im Raum Wallern, vor allem aber auf dem Rücken von Wolfsdoppl und Kopplbrenn (Kies-Unterkante zwischen 520 und 510 m, zum Teil von mächtigeren Lehmdecken verschleiert) anzutreffen. N Ungenach und im Raum Scharedt–Stockedt sind weitere Reste von Jüngeren Deckenschottern auskartiert worden.

Hochterrassen-Kiese begleiten beide Flanken des Redlbachtales und die E-Flanke des Ungenacher Baches S Zell a. Pettenfirst. Kleine Hochterrassen-Reste finden sich E Mühlberg, W Wolfsdoppl, S Franzeneck und SW Scharedt. Die Austufen der größeren Gewässer dieses Bereiches (Ampflwanger Bach, Ungenacher Bach und Redlbach) verlaufen nach der gängigen Meinung durchwegs auf der Niederterrasse, da die rückschreitende Erosion (in die Niederterrasse) noch nicht über das Ager- und Vöcklatal auf diese Nebentäler übergreifen hat.

Mächtige Solifluktslehme sind vor allem auf ostschauenden Hängen und in flachen Talungen anzutreffen, vereinzelt sind an den Osthängen auch noch Reste von Lößlehm-Decken erhalten (Vornholz, E Stockedt).

## Blatt 4313 Haslach an der Mühl

Siehe Bericht zu Blatt 16 von DAVID SCHILLER & FRITZ FINGER

Siehe Bericht zu Blatt 16 von DAVID SCHILLER

## Blatt 4319 Linz

### **Bericht 2011–2012 über geologische Aufnahmen im Kristallin der Böhmisches Masse auf Blatt 4319 Linz**

CHRISTOPH IGLSEDER

Im Zuge der geologischen Aufnahme 2011 wurde für den östlichen Teil des Haselgrabens, östlich und südöstlich anschließend an das Arbeitsgebiet von 2009 (Gebiet UTM-4319-NE-Ecke – Stummer–Oberwinkl–Kitzelsbach–Katzbach–Niederbairing–Oberbairing–Haselbach) und für den westlichen Teil des Haselgrabens südlich und westlich

anschließend an das Arbeitsgebiet von 2010 (Gebiet SW Speichmühle–Kronabittedt–Eidenberger Alm–Eidenberg–Lichtenberg–Gh. Reiter–Gh. Holzbauer–Gh. Pfixeder–Gh. Baumgartner) eine geologische Manuskriptkarte (Aufschlusskarte 1:10.000) erstellt.

Im Zuge der geologischen Aufnahme 2012 wurde östlich anschließend an das Arbeitsgebiet von 2011 (Gebiet Sulzstetter–Große Rodl–Hals–Gramastetten), im Westen und Süden begrenzt durch die Landesstrasse L581, eine geologische Manuskriptkarte (Aufschlusskarte 1:10.000) erstellt.

Koordinatenangaben sind in WGS84/UTM Zone 33N.